

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 43

PDF erstellt am: **26.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Rögl, Antengasse 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

## Professor Scheidtkli's Rede zur Abstimmung.



Meine Herren!

Ich bin ein Gelehrter, d. h. ich bin Alles, weiß Alles und kann Alles.

Mein Wort in dieser Sache wird also den Ausschlag geben, denn da ich auch Anfänger aller Parteien bin, so wird man mir auch die Objektivität nicht absprechen können.

Ich stimme also als Ultramontan-Konservativ-Liberal-Kabitaler da gegen und als Ultramontan-Konservativ-Liberal-Kabital-Sozialdemokrater da für.

Beide Standpunkte haben ihre überwiegenden Gründe und, bei Licht betrachtet, gehen sie nur in einem einzigen eigentlich aus einander und zwar aus einem Grund, der allerdings neu ist.

Der Eine will nämlich, daß der Andere nicht anfangen und der Andere verlangt, daß der Eine nachgebe.

Einen Kompromiß aber hier anzufangen, ist absolut unstatthaft, denn das wäre ja schon die Revision, also genau, was der Eine will. Dagegen gar keinen Versuch machen, wäre gerade so verkehrt, denn dann hätten wir die Revision nicht und das wäre also auch nur, was der Andere will.

Sie sehen also, meine Herren, daß die Sache sehr verwickelt ist und daß es schwer hält, einen Ausgleich zu finden.

Und doch muß er gefunden werden! Aber wie und womit?

Mit Ruhe jeden Falls nicht! Mit Banknoten? Wie heißt, Banknoten! Mit der Initiative? Gibt's ja nicht! Mit der Todesstrafe? Schon eher! Mit Umgehung des Volkes? Schon etwas zu spät! Aber mit einer Kommission? Ja wohl, mit einer Kommission und diese Kommission, meine Herren, die bin: Ich!

„Ich“ ist immer die sicherste und zuverlässigste Kommission, denn etwas Geseheidteres als Ich gibt's in gar keinem Kollegium.

Also Behauptung:

Die Revision ist unzulässig, denn man will damit etwas, was man nicht haben soll; man will sich damit ein Messer in die Hand geben und das ist gefährlich für Diejenigen, welche jetzt das Messer in der Hand haben! Man will mit der Revision den Ausnahmefall schaffen, daß es keine Ausnahmefälle mehr gibt und das wäre gegen die Todesstrafe! Man will mit der Revision, daß man auch hier und da einen Ast absägen könne, wenn er zu lang wird, und das ist gegen das Naturgesetz, weil alle Auswüchse erst auswachsen müssen! Man will sich mit der Revision eine Bürste anschaffen, um die Haare zu bürsten. Wieder ein Unsinn, denn die Haare bürstet man nicht, man kämmt und pommadirt sie! Man will endlich mit der Revision einfach etwas schneiden und das darf man wieder nicht zugeben, denn wir wählen ja unsere Schneider selbst!

Und was will man noch weiter? Ich denke das genügt, um vorläufig zu sagen:

Ich stimme gegen die Revision!

In der nächsten Nummer aber, dann stimme ich dafür!